**Konzept zur Schulsozialarbeit unter inklusiven Gesichtspunkten an der GS Moisburg**

**1.) Grundschule Moisburg**

Die Grundschule Moisburg ist eine von zwei Grundschulen des Schulträgers Samtgemeinde

Hollenstedt. Über 100 Kinder werden in den Klassen 1-4 von einem multiprofessionellen Team unterrichtet und begleitet. Zusätzlich kümmern sich eine Sekretärin, ein Hausmeister und drei Reinigungskräfte um das Wohlbefinden der Kinder und um den Erhalt der schönen Schule und des weitläufigen Außengeländes. Seit dem Schuljahr 2010/2011 profitieren die Schüler der Jahrgangsstufen eins und zwei vom „jahrgangsübergreifenden Lernen“. Die Jahrgänge drei und vier werden altershomogen unterrichtet, wobei eine sehr starke Differenzierung stattfindet, die den Gedanken der Eingangsstufe konsequent fortsetzt. Seit dem Schuljahr 2012/2013 ist die Grundschule Moisburg „inklusive Schule“.

Zusätzlich zur Früh- und Spätbetreuung in der Zeit von 7.45 Uhr bis 8.30 Uhr sowie von 12.00 Uhr bis 12.45 Uhr werden einige Kinder täglich beim Mittagessen, den Hausaufgaben und mit Spielangeboten im pädagogischen Mittagstisch betreut.

**2.) Schulgemeinschaft, Angebote und Kooperationen**

Jedes Kind, das unsere Schule besucht, ist individuell und bringt eigene Stärken, Interessen und Eigenschaften mit. Eine buntgemischte Schulgemeinschaft prägt den Alltag der Grundschule. Durch die inklusive Ausrichtung unterrichten wir Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen emotional/sozial, Lernen, Sprache und Hören. Darüber hinaus haben wir viele Kinder, die einen Förderbedarf im Bereich Schreiben, Lesen oder Rechnen haben, manchmal mit diagnostizierter Leserechtschreibschwäche (LRS) oder Dyskalkulie. Auch Kinder mit festgestellter Hochbegabung, Kinder, die vorzeitig eingeschult wurden, eine Klasse wiederholen oder mit reduzierter Stundenanzahl und Schulassistenz arbeiten, tragen zum pädagogischen Alltag und somit zu täglichen Herausforderungen bei. Sozial benachteiligte Kinder oder Kinder mit Migrationshintergrund sind an unserer Schule nur in geringer Zahl vorhanden. Dadurch müssen wir darauf achten, sie nicht aus den Augen zu verlieren.

Um diesen vielen Gegebenheiten annähernd gerecht zu werden, ergänzt eine Sonderpädagogin an zwei Tagen unser Kollegium und hilft bei Fragen und Anliegen. Sie unterrichtet mit den jeweiligen Klassen- und Fachlehrern und fördert die Kinder mit Förderbedarf Sprache intensiv.

Weiterhin besteht regelmäßiger Austausch mit dem Jugendamt der Stadt Buchholz sowie der Lebenshilfe Tostedt. Hilfeplangespräche empfinden wir als konstruktiv, auch wenn es oftmals ein langsamer Weg zu kleinem Erfolg ist.

Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten aus umliegenden Kindergärten werden seit mehreren Jahren durch Lehrerinnen unserer Schule intensiv gefördert. Der frühzeitige Kontakt zu den Kindern im Jahr vor der Einschulung ist uns wichtig. Die Kinder sollen beim Übergang begleitet und auf einen Wechsel in die Schule vorbereitet werden. Die Vorfreude kann somit gesteigert und eventuelle Ängste minimiert werden. Durch einen fachlichen Austausch zwischen der Grundschule und den Kindergärten kann Hand in Hand daran gearbeitet werden, die Kinder angemessen in ihrer Entwicklung zu fördern, damit sie vom Kindergarten Abschied nehmen können und schulfähig werden.

Um die sozialen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler zu erweitern, arbeiten wir in regelmäßigen Projekten mit Jens Mollenhauer, einem Polizisten aus Hamburg

(www.jensmollenhauer.de) und dem Kinderschutzbund zusammen.

**3.) „Gemeinsam lernen, leben und entdecken“**

Nach diesem Leitspruch gestalten wir an der Grundschule Moisburg unser Schulleben. Regelmäßige Analysen, wie die schulinterne Evaluation, oder Berichte der Schulinspektion geben Aufschluss über den bestehenden Bedarf an unserer Schule, um das gemeinsame Lernen, Leben und Entdecken auch erfolgreich gestalten zu können. Erfahrungswerte zeigen, dass die Anzahl der Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Grundvoraussetzungen stetig steigt. Hinzu kommt, dass jedes Kind das Recht auf wohnortnahe Bildung hat. Um allen Kindern eine erfolgreiche Grundschulzeit zu ermöglichen, arbeiten wir nachhaltig daran, inklusive Strukturen an unserer Schule zu schaffen, zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Motivation bei allen am Prozess Beteiligten ist dabei ohne Zweifel eine Grundvoraussetzung. Eine angenehme Lernatmosphäre ist jedoch ebenso nötig wie qualifizierte Pädagogen. Vor diesem Hintergrund ist uns ein multiprofessionelles Schulteam ein besonderes Anliegen. Eine schulinterne Evaluation ergab, dass den Kindern Hilfe bei Streitigkeiten wichtig ist. Sie suchen nach Möglichkeiten, einen Streit zu schlichten, aber auch ihn zu vermeiden. Das soziale Miteinander steht bei ihnen im Vordergrund. Dies spiegelt sich auch in den Erwartungen der Eltern. Es ist uns wichtig, die Kinder selber mit Mitteln auszustatten, um ihre Auseinandersetzungen zu bewältigen und anderen Menschen angemessen zu begegnen. Dabei ist es nicht vorrangig wichtig, die Kinder zu betreuen, die auffällig oft in Streit verwickelt sind, sondern allen Kindern Handlungs- und Verhaltensweisen an die Hand zu geben, auf die sie im Bedarfsfall zurückgreifen können. Dadurch ist eine nachhaltige Wirkung gegeben.

**4.) Individuelle Förderung**

Ausgehend von der UN-Behindertenrechtskonvention, in der es um die gleichberechtigte Teilhabe und Teilnahme von behinderten Menschen am gesellschaftlichen Leben geht, und dem Gesetz zur Einführung der inklusiven Schule in Niedersachsen vom 23. März 2012, sowie dem allgemeinen Verständnis von Inklusion, machen wir es uns zur Aufgabe, für ein gutes soziales Miteinander **aller** Schülerinnen und Schüler zu sorgen. Jedes Kind soll sich nach seinen Möglichkeiten entwickeln dürfen. Die Achtung und Akzeptanz eines jeden Menschen steht im Vordergrund unserer Arbeit. Auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes wollen wir eingehen und jedem Kind die entsprechende Förderung geben, die es braucht, um Lernzuwachs zu bekommen. Das bedeutet auch, jedem Kind die Zeit zum Lernen zu geben, die es braucht.

Die Unterrichtung und Förderung aller Kinder soll ein positives Miteinander und ein Lernen

voneinander ermöglichen. Der dazu notwendige Prozess soll in Zusammenarbeit mit allen am

Lernprozess Beteiligten Personen und in Absprache mit den Eltern erfolgen.

Nach Bedarf kann ein lernzieldifferenzierter Unterricht erfolgen. Jedes Kind soll mit Freude lernen können. Wichtig dabei ist wieder unser Leitsatz: „Gemeinsam lernen, leben und entdecken“

**5.) Schulsozialpädagogik**

Sozialpädagogische Verstärkung

Das Kollegium der Schule wird um die Professionalität einer Sozialpädagogin/eines Sozialpädagogen ergänzt. Ein sehr enger und regelmäßiger Austausch in Dienstbesprechungen und in Einzelgesprächen erhöht das Gelingen guter pädagogischer Arbeit an unserer Schule.

Förderung der sozialen Kompetenzen

Ein Anliegen der Schule ist die Förderung der sozialen Kompetenz und Konfliktfähigkeit bei allen Grundschülern. Konflikte unter den Kindern treten auf und werden regelmäßig besprochen. Durch eine präventive Arbeit (u. a. auch Gewaltprävention) im Schulalltag sollen dauerhafte und konstruktive Lösungen für alle Beteiligten gefunden werden, die zu einer Verhaltensänderung führen. Durch kooperative Spiele und Übungen zu ausgewählten Themenbereichen (Gefühle benennen, Förderung von Wahrnehmung und Empathiefähigkeit, Stärkung des Selbstbewusstseins) sollen die Schüler im situationsbezogenen Ansatz zu gegenseitiger Akzeptanz, zu Respekt, Übernahme von Verantwortung, Hilfsbereitschaft und Abbau von Vorurteilen geführt werden. So wollen wir auch das Klassenklima durch die Schaffung von gemeinsamen Erlebnissen nachhaltig verbessern.

Die Beschulung von Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen in einer Schule fordert alle

Beteiligten heraus. So wie die Kinder im jahrgangsübergreifenden Unterricht voneinander lernen, sollen Kinder mit und ohne Förderbedarf voneinander lernen dürfen. Sie sollen sich gegenseitig achten und respektieren. Die kommunikativen Kompetenzen der Kinder sollen gestärkt werden. Spielerisch sollen sie lernen, ihre Meinung frei äußern zu dürfen. Die Meinung eines jeden Schülers ist vorurteilsfrei anzunehmen. In interaktiven Einheiten sollen die Kinder spielerisch und kommunikativ gefördert werden und an Gesprächsregeln herangeführt werden.

Elternarbeit

Einen weiteren Schwerpunkt sehen wir im Bereich der **Elternarbeit,** denn eine erfolgreiche Arbeit mit Kindern gelingt nur zusammen mit den Eltern. In Gesprächen zwischen Eltern und LehrerInnen kann Unterstützung angeboten werden. Je nach Problemlage kann eine Betrachtung aus systemischer Sicht oder eine lösungs- und ressourcenorientierte Beratung zu Erfolg führen. Bei Fragen zur Erziehung oder Entwicklung des Kindes kann von den Eltern die Hilfe der Sozialpädagogin/dem Sozialpädagoge in Anspruch genommen werden.

(Lern-) Insel

In der **Lern-Insel** können Kinder individuelle Rückzugsmöglichkeiten finden, um wieder zur Ruhe zu kommen und sich entspannen können, um dann wieder den Anforderungen im Klassenverband gewachsen zu sein. In diesem zusätzlichen Raum bekommen die Schüler Zeit, ihren Gefühlen und Empfindungen nachzufühlen. Es gelten andere Bedingungen, als in der Klasse. Das Nehmen einer Auszeit aus dem Unterricht ist für alle Schüler möglich. Dort ist Zeit für Gespräche, für Klärungen, aber dort ist auch ein Arbeitsplatz, den ein Kind nutzen kann, das sich in der Klassengemeinschaft gerade nicht gut aufgehoben fühlt. Offene Kontakt- und Gesprächsangebote bieten allen Kindern die Möglichkeit, sich bei kleinen und großen Problemen aus dem Leben der Familie oder dem Schulalltag vertrauensvoll Hilfe zu holen.

Vernetzung

Bestehende Kontakte zum Jugendamt, zur Polizei, zum Kinderschutzbund und zur Lebenshilfe sind sehr wichtig und werden stetig aufrechterhalten und intensiviert. Auf andere Hilfe anbietenden Institutionen kann im Bedarfsfall zugegangen werden, um bei der Lösung von Problemen oder Unterstützungsbedarfen zu helfen. Bei sich anbahnenden Krisen oder auch bereits entstandenen Konflikten kann durch bestehende Netzwerke hilfreich vermittelt werden (Mediation).

Rahmenbedingungen

Um eine gute Schulsozialarbeit unter inklusiven Gesichtspunkten zu ermöglichen ist es nötig, gute Rahmenbedingungen vorzuhalten. Ein wichtiger Aspekt ist dabei der regelmäßige Austausch zwischen der Sozialpädagogin/dem Sozialpädagogen und den Klassen- sowie FachlehrerInnen. Gemeinsame Reflexionen der Arbeit mit der Schulleitung, aber auch in Teamsitzungen sind unabdingbar. Wünsche und Bedürfnisse der SchülerInnen und LehrerInnen können in die Planung einfließen und ein erfolgreiches Lernen aller SchülerInnen ermöglichen. Rückmeldungen über sichtbare Erfolge können direkt weitergeben werden und so zu einer guten Entwicklung und einer erfolgreichen Gestaltung der Zusammenarbeit beitragen.

Nach Bedarf können klassenübergreifende Lerngruppen, in der jedes Kind in seiner individuellen Lernentwicklung begleitet und unterstützt wird, gebildet werden. So können unter Absprache mit den LehrerInnen Trainingseinheiten mit Schülern im Bereich von Aufmerksamkeitsstörungen und zur Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz durchgeführt werden.

Weiterhin sollen die LehrerInnen bei der Förderung von einzelnen Kindern, von Kindern, die in Gruppen Unterstützung brauchen und bei der gemeinsamen Planung von Projekten Hilfe erhalten.

Rückmeldungen und Reflexionen mit dem gesamten Kollegium und im Team dienen dazu, die

Arbeitsstrukturen zu überprüfen und ggf. anzupassen. Durch eine enge Kooperation mit dem pädagogischen Mittagstisch der Schule sollen die Kinder die Möglichkeit bekommen, am Vormittag Erlerntes am Nachmittag weiter einzuüben.

Qualitätssicherung

Die Teilnahme an Fortbildungen und bei Notwendigkeit an Supervisionen dient dem

professionellen Arbeiten der Schule. Auch in der Fortbildung liegen Möglichkeiten, um eine

sinnvolle Kooperation herzustellen. So kann gemeinsam an der Profilbildung gearbeitet werden, aber auch integrierte Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote können entwickelt und umgesetzt werden. Bei der Auswahl und der Entscheidung für ein solches Angebot sollte die Frage der Nachhaltigkeit im Vordergrund stehen. Eine Ausbildung zur Mediatorin rundet das Bild ab. Die regelmäßige Teilnahme an Supervisionen durch die Sozialpädagogin und die Schulleitung bildet darüber hinaus eine gute Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Nachhaltigkeit

Die Bedarfe der Kinder und Erfolge der Arbeit zeigen, dass der Einsatz einer Sozialpädagogin an unserer Schule zielführend und unabdingbar ist. Es wurde ein Grundstein gelegt, mit dem die Voraussetzungen geschaffen wurden, dass Schulsoziarbeit unter inklusiven Gesichtspunkten stattfinden kann. Die Arbeit ist dabei, wie bereits an mehreren Stellen verdeutlicht, nicht auf die Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf beschränkt. Es ist nicht Aufgabe der Sozialpädagogin, Kinder, mit welchen Unterstützungsbedarfen auch immer, separat zu fördern, zu betreuen oder auch nur zu beschäftigen. Vielmehr wird sie in den einzelnen Klassen, also in den Gemeinschaften, Projekte wie den Klassenrat, Spielend Streiten Lernen, oder auch Ansätze eines Streitschlichterprogramms anbieten. Dabei ist die ständige Anwesenheit der Klassenlehrerin selbstverständlich, denn nur so kann gewährleistet werden, dass eine kontinuierliche und auch nachhaltige Arbeit möglich ist.

Fortbildungen zum Thema Inklusion werden von einzelnen Lehrern und Lehrerinnen besucht oder für das gesamte Kollegium organisiert.

Stand: September 2017